

PSG – AKTIV FÜR MÄDCHEN UND JUNGE FRAUEN IN DER KATHOLISCHEN KIRCHE



„Es kommt die Zeit, da werde ich meinen Geist ausgießen über alle Menschen. Eure Männer und Frauen werden dann zu Propheten; Alte und Junge haben Träume und Visionen.“ Joel 3,1

PSG ALS ORT VON KIRCHE

Wir sind als katholischer Pfadfinderinnenverband ein Ort von Kirche, der offen ist für alle, die sich mit den Zielen und Werten der Pfadfinderinnenbewegung identifizieren. Bei uns erfahren Mädchen und junge Frauen Glaube und Kirche als einen weiten, lebendigen Raum, in dem sie sich auf ganz individuelle Weise von Gott ansprechen lassen können. Sie probieren sich selbst in der Beziehung zu Gott und zu anderen kreativ aus und machen sich so als Person und Gemeinschaft auf den Weg eines gelingenden Lebens. Vielfalt und Pluralität gehören für uns originär zum Katholisch-Sein dazu.¹

Aufgrund unserer Taufe und ausgestattet mit dem gemeinsamen Priestertum aller², beteiligen wir uns konstruktiv an den Veränderungsprozessen in der Kirche, denn unser katholisches Standbein ist uns, als eines von dreien, wichtig. Wir begeben uns gemeinsam mit anderen auf den Weg, stellen kritische Anfragen, hinterfragen vermeintliche Tatsachen und beziehen dabei unseren eigenen Standpunkt. Dabei orientieren wir uns an Leben und Werk Jesu. Wir verstehen dieses Positionspapier als Beitrag zu dem von der Deutschen Bischofskonferenz initiierten Dialogprozess.

„LOOK AT THE GIRL!“

Mädchen und junge Frauen finden in der Kirche und in der PSG eine Heimat. Sie finden in ihrer Pfarrei, ihrem Stamm sowie auf Diözesan- oder Bundesebene Möglichkeiten und Räume, ihre Beziehung zu Gott weiter zu entwickeln, kreativ zu gestalten und mit anderen darüber ins Gespräch zu kommen. Sie engagieren sich und prägen damit das Leben der Kirchengemeinde sowie des eigenen Verbandes. Sie sind häufig wichtiger Teil der Pfarrei und sollten dort als Kinder und Jugendliche, als Mädchen und Frauen einen festen Platz haben.

Mädchen und junge Frauen werden in der PSG mit ihren Anfragen, Zweifeln, Hoffnungen und Freuden im Glauben ernst genommen. Sie finden auf allen Ebenen Menschen, die von ihrem eigenen Glauben sprechen können und die ihnen etwas zu sagen haben.

Auch die Zeit in der Pfarrei vor Ort ist mit vielen positiven Erlebnissen verbunden, aber auch mit Kämpfen, Unverständnis und Grenzen. Immer noch sind Gemeinden, vor allem der Bereich der

¹ Vgl. Unsere Grundlagen – Wir sind katholisch S. 2f

² Gemeinsames Priestertum aller Gläubigen bedeutet, dass alle, nicht nur die Priester, Anteil an der Sendung durch Jesus Christus haben. Alle sollen das Heil verkünden und sich in den Dienst der Menschen stellen. Vgl. Lumen Gentium 10.

Liturgie, von der Lebenswirklichkeit der Erwachsenen geprägt³. Kinder und Jugendliche werden hier nur selten in den Mittelpunkt gestellt. Des Weiteren fehlt es an adäquaten Beteiligungsformen für Kinder und Jugendliche. Entscheidungen, die (auch) Kinder und Jugendliche betreffen, werden nicht transparent gemacht.

Viele Mädchen und junge Frauen in der PSG engagieren sich in der Kirche, merken aber immer wieder, dass ihnen aufgrund ihres Geschlechtes oder ihrer Lebenssituation Grenzen gesetzt werden, obwohl sie als Ehrenamtliche wesentliche Trägerinnen des kirchlichen Lebens sind. Dies kann zu Verletzungen bis hin zum Bruch mit der Kirche führen.

SPANNUNGSFELDER UND SACKGASSEN

Wir gestalten als Pfadfinderinnen die Kirche aktiv mit, aber immer wieder ergeben sich Spannungen zwischen dem, was wir in unseren Grundlagen festhalten, und dem, wie wir Kirche vor Ort und global erleben.

LITURGIE

Immer noch ist die Kirche in ihren Gottesbildern, der Auswahl von Bibelstellen oder Kirchenlehrern⁴ von Männern geprägt. Werden Frauen in den Mittelpunkt der Betrachtung gerückt, werden sie häufig auf traditionelle Rollen festgeschrieben. Auch im Bereich des Gottesdienstes lässt sich eine Dominanz von Männern und männlich geprägten Elementen erkennen. Besonders die Feier der Eucharistie wird von vielen Mädchen und jungen Frauen in unserem Verband als deutlicher Bruch erlebt. Uns fehlt die Möglichkeit unter uns als junge Frauen und Mädchen unser „Kirche-Sein“ wahr zu nehmen, weil wir immer einen Priester einladen müssen, damit wir als Verband Eucharistie feiern können. Diese Tatsache löst bei uns Unzufriedenheit aus.

STRUKTUREN, DIE BEHINDERN

Mädchen und junge Frauen übernehmen in der PSG an vielen Stellen ganz selbstverständlich Leitung. Sei es in der eigenen Gruppe, dem Stamm, im Diözesan- oder Bundesverband. Darüber hinaus nehmen Frauen in der PSG seit vielen Jahren das Amt der Kuratin wahr. Auch in den Gemeinden sind Frauen in vielen Leitungspositionen anzutreffen, zum Beispiel als Pfarrgemeinderatsvorsitzende oder im Kirchenvorstand. Dies ist aber noch lange nicht auf allen Ebenen der Kirche möglich. An zahlreichen Stellen ist ein Weiterkommen für Frauen aufgrund ihres Geschlechtes nicht möglich. Darüber hinaus verhindern die Bestimmungen der katholischen Grundordnung die Wahl oder Anstellung von geeigneten Frauen innerhalb unseres Verbandes.

³ Vgl. Hobelsberger, Hans; Wie sehe ich mit Kirche aus? Lebenswelten junger Menschen in der Sinus-Milieustudie U 27; in: Herder Korrespondenz 62 (2008), S. 299.

⁴ Als Kirchenlehrer werden Theologinnen und Theologen bezeichnet, die einen großen Einfluss auf die Theologie der katholischen Kirche haben. Kirchenlehrer sind beispielsweise: Albertus Magnus, Thomas von Aquin, Gregor der Große, Katharina von Siena, Teresa von Avila oder Thérèse von Lisieux

TABUS IN DER KIRCHE

An vielen Stellen sind die Räume der Kirche immer noch mit Angst besetzt. Viele Themen, die Mädchen und jungen Frauen unter den Nägeln brennen, können nicht offen angesprochen werden. Macht und Abhängigkeiten können nicht thematisiert werden. Besonders im Bereich der Sexualmoral entspricht die Lehre der Kirche nicht mehr der Lebenswelt von jungen Frauen heute. Die Kirche wird hier nicht als Begleiterin auf der Suche nach einer wertorientierten und verantwortungsvollen Sexualität erfahren.

GELEBTE ÖKUMENE

In der PSG finden alle Mädchen und jungen Frauen einen Platz, unabhängig von ihrem Glauben oder ihrer Konfession. Ein wertschätzendes und friedvolles Zusammenleben ist für uns seit Jahrzehnten selbstverständlich. Nicht auf allen Ebenen der Kirche lassen sich die gleichen Bemühungen für eine weitere Annäherung der christlichen Kirchen erkennen.

GEMEINSAM HANDELN

Als katholische Pfadfinderinnen sind wir aktiv für die Belange von Mädchen und jungen Frauen in der Kirche. Aus diesem Grund wollen wir den wahrhaftigen Dialog führen mit allen, die sich mit uns auf den Weg machen und die Verantwortung in der Kirche tragen.

WIR FORDERN

... mehr Präsenz von Frauen aus der Bibel, aus Theologie und Kirche in den Texten der Liturgie und Katechese. Die Unterschiedlichkeit und die Lebensleistung dieser Frauen können Mädchen und jungen Frauen heute den Rücken stärken und Vorbild sein.

..., dass weiblich geprägte Gottesbilder verstärkt in den Blick genommen werden. Im Alten Testament wird Gott auch mit den Attributen einer Frau versehen, zum Beispiel wird von ihm als einer Mutter gesprochen oder in der Figur der Weisheit.

..., dass der große und reiche Schatz an liturgischen Formen in den Gemeinden vor Ort ausgeschöpft wird. Es sollen vor allem Formen in den Blick genommen werden, in denen Frauen eine tragende Rolle übernehmen können.

... echte Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen auf allen Ebenen der Kirche.

..., dass die Besetzung von Leitungspositionen sich nicht nur an der Weihe orientiert. Frauen sollen Zugang zu allen Leitungämtern in der Kirche erhalten. Hierbei darf nicht der Eindruck entstehen, dass sie aufgrund des immer gravierender werdenden Priestermangels nur der Notnagel sind.

..., dass die Kirche zu einem angstfreien Erlebnis- und Gesprächsraum wird, in der die Lebenswirklichkeit von Mädchen und jungen Frauen ernst genommen und thematisiert wird. Machtstrukturen und Abhängigkeiten dürfen nicht länger ein Tabuthema sein.

... mehr Transparenz und Partizipation bei Entscheidungen auf allen Ebenen der Kirche. Die Stimmen von Kinder und Jugendlichen, von Mädchen und jungen Frauen müssen gehört und in den Entscheidungen berücksichtigt werden.

..., dass es eine Weiterentwicklung der kirchlichen Sexualmoral hin zu einer Beziehungsmoral gibt, die Jugendlichen eine wertvolle Orientierung in ihrer Entwicklung von Liebe, Freundschaft und Partnerschaft ist.

..., einen sichtbaren Fortschritt in der Ökumene. Die zahlreichen Bewegungen nicht nur an der Basis sollen aktiv gefördert und nicht weiter behindert werden.

Dieses Positionspapier wurde von der PSG-Bundesversammlung 2012 beschlossen.